



Auszug aus dem substanziellen Protokoll 68. Ratssitzung vom 15. November 2023

2509. 2022/473

Postulat von Flurin Capaul (FDP) und Jehuda Spielman (FDP) vom 28.09.2022: Versand der Abstimmungsunterlagen, Reduktion des Umfangs mittels eines Opt-Out-Verfahrens

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Stadtpräsidentin namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Flurin Capaul (FDP) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 702/2022): Im Postulat geht es um Partizipation, Umweltschutz und darum, dass kleine Schritte zum Erfolg führen können. Vor einem Jahr führten wir eine komplizierte Abstimmung durch und es wurde viel Papier an die Abstimmenden versendet. Die Parolen und Argumente sind aber online abrufbar. Nachdem ein Mitglied durch den 200 Gramm schweren Papierstapel stutzig wurde, setzten wir uns in der Partei mit den rechtlichen Grundlagen des Abstimmungsbüchleins auseinander. Die Abstimmungsunterlagen bestehen grundsätzlich aus dem Stimmzettel, dem Couvert, dem Stimmrechtsausweis und dem Bericht. Der Bericht ist, was wir als «Büchlein» referenzieren. Es stellt sich die Frage, ob es eine Möglichkeit gibt, nur die Materialien zugestellt zu bekommen, die man braucht. In Artikel 19 des Gemeindegesetzes steht, dass der beleuchtende Bericht aufliegen darf. Das heisst, dass er nicht nach Hause geschickt werden, sondern einfach verfügbar sein muss. Die nächste Frage ist, wie die Abstimmungsunterlagen zu den Haushalten gelangen. Es gibt verschiedene Verpackungsläufe, die bestimmen, welche Unterlagen die Einzelperson bekommt. Die Voraussetzung, die versendeten Unterlagen auf den Wunsch der Einzelperson anzupassen, gibt es bereits. Das Abstimmungsbüchlein könnte einfach weggelassen werden. Wir verlangen eine Opt-Out-Möglichkeit, also dass sich für die Menschen, die nichts machen, nichts ändert. Menschen, die sich online informieren und das Abstimmungsbüchlein nicht mehr wollen, sollen das auf einem Zürich-Konto vermerken können. Stimmzettel, -couvert und -rechtsausweis werden aus rechtlichen Gründen nach wie vor verschickt. Diese Massnahme trägt auch zum Umweltschutz bei.

Samuel Balsiger (SVP) begründet den von Roger Bartholdi (SVP) namens der SVP-Fraktion am 26. Oktober 2022 gestellten Ablehnungsantrag: Das eben gehörte Votum war ein Lehrstück in Populismus. In diesem Vorstoss steht, dass sich die meisten Stimmbürger der Stadt online informieren. Doch anscheinend war es nur ein einziges FDP-Mitglied, das sich beschwerte. Das ist schlecht begründet und inhaltlich falsch. Die Demokratie ist das Herz unserer Gesellschaft, das uns Freiheit, Wohlstand und Lebensqualität schenkt. Dem muss man Sorge tragen. 38 Prozent der Bevölkerung sind deprimiert von den «News», kapseln sich ab und gehen nicht wählen. Wenn die sich vom Informationsfluss abmelden können, werden sich noch weniger an den Wahlen beteiligen. Es würde eher helfen, wenn weniger elitär und knapper kommuniziert würde. Das Ziel muss sein, dass sich mehr Leute am demokratischen Prozess beteiligen und nicht weniger.



Weitere Wortmeldung:

Urs Riklin (Grüne): Das Postulat ist prüfenswert, da weniger mehr ist. Keine gedruckten Abstimmungsunterlagen bedeuten aber auch, dass es in Geroldswil keine gedruckten Wahl- oder Abstimmungsflyer der FDP dabei hat. Das Postulat bietet Chancen, denn wenn man weniger auf Papier druckt, kann man mehr Energie in die digitale Kommunikation stecken. Die Abstimmungszeitung könnte man als PDF verfügbar machen oder die Unterlagen mit Videos, Graphiken oder Tonspuren interaktiver gestalten. Die Abstimmungskommunikation soll zudem barrierefrei gemacht werden. Es muss gewährleistet sein, dass die Opt-Out- und Opt-In-Prozesse einfach gestaltet werden. Weniger Papierverbrauch bedeutet mehr Umweltschutz, darum stimmen die Grünen dem Postulat zu.

Maya Kägi Götz (SP) stellt folgenden Textänderungsantrag: Die Demokratie steht und fällt nicht mit dem Abstimmungsbüchlein. Darum unterstützen wir den prüfenswerten Vorstoss. Einig sind wir uns darin, dass die Beteiligung bei den Abstimmungen zunehmen muss. Die Texte sollen für eine breite Bevölkerung verständlich sein. Folgende Textänderung möchten wir anfügen: «Zudem muss der Stadtrat in diesem Zusammenhang prüfen, wie die Online-Erläuterungen barrierefrei wie von der UNBRK gefordert, zur Verfügung gestellt werden können».

Flurin Capaul (FDP) ist mit der Textänderung einverstanden: Auch wenn die Idee von einer Person kam, hat sie unsere lokale Partei im Sturm erobert. Der sinnvolle Vorschlag wurde gemeinsam ausgearbeitet. Solche Prozesse sind die Keimzellen unserer Demokratie. Die Textänderung der Sozialdemokraten freut uns und wird angenommen.

Weitere Wortmeldungen:

Jehuda Spielman (FDP): Samuel Balsiger (SVP), bei uns kann ein einfaches Mitglied eine Idee bringen, ohne ein Milliardär aus Herrliberg zu sein.

Samuel Balsiger (SVP): Christoph Blocher ist eine Erfolgsgeschichte sondergleichen. Er ist der Inbegriff von Leistung und Wertschöpfung – ich dachte, das würde bei der FDP wertgeschätzt. Wie kommt die FDP darauf, dass sich die Mehrheit der Stimmbevölkerung digital informiert? Die Menschen, die am meisten an Wahlen teilnehmen, sind zwischen 50 und 60 Jahre alt und zumeist offline unterwegs. Von einem FDP-Mitglied auf alle Stimmberechtigten zu schliessen, ist Populismus.

Michael Schmid (FDP): Samuel Balsiger (SVP) spricht der älteren Generation die Online- und Internetaffinität ab. Gerade ältere Menschen sind besonders affin für online Informationsquellen und beteiligen sich an online Diskussionen. Das Postulat will keine Informationsquellen abschaffen, sondern dass man auf die Papierflut verzichten kann.

Andreas Egli (FDP): Der Vorstoss ist weder ein Online-Tool, um sich vom gesamten Wahlprozedere abmelden zu können, noch bekommt man plötzlich keine Informationen mehr. Man muss sich aktiv bei der Stadt melden, um ausschliesslich diese Informationen auf Papier abzubestellen. Online findet man die Informationen so oder so. Die Frage des



3 / 3

online-verführt-werdens sollte kein Problem sein. Diejenigen, die sich dafür interessieren, ob sie ihr Abstimmungsbüchlein gedruckt oder online anschauen, sind die vertrauenswürdigen Stimmbürgerinnen und -bürger. Die Papierflyer im Wahlkampf sind vom Gewicht her unter den Parteien gleichmässig verteilt. Es ist ein erstrebenswertes Ziel, wenn im Endergebnis des Postulats ein bisschen weniger Papier versandt werden muss.

Angenommene Textänderung:

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, den Umfang der verschickten Abstimmungsunterlagen zu reduzieren. Stimmbürger- und innen sollen sich per Opt-Out vom Erhalt der gedruckten Erläuterungen abmelden können (Stimmzettel, -kuvert, und -rechtsausweis werden nach wie vor verschickt). Der Link zu den Online-Erläuterungen soll per aufgedrucktem QR-Code mitgereicht werden. Zudem muss der Stadtrat in diesem Zusammenhang prüfen, wie die Online-Erläuterungen barrierefrei, wie von der UNBRK gefordert, zur Verfügung gestellt werden können.

Das geänderte Postulat wird mit 98 gegen 12 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat